

Konferenz am 21. Februar 2014 in Köln

# **Durchgängige Sprachbildung in der Schule Herausforderung für alle Phasen der Lehrerbildung**

## **Workshop 3**

### **Durchgängige Sprachbildung als Thema der Lehrkräftefortbildung**

**Christiane Schöneberger (BiSS – Bildung durch  
Sprache und Schrift) und Lale Altinay (abgeordnete Lehrkraft  
und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Mercator-Institut)**

# Agenda

1. Qualifizierung
2. Sprache und Fach
3. Fortbildungen
4. Umsetzung in den einzelnen Bundesländern
5. Fortbildungsmaßnahmen
  - Beispiele

# 1. Qualifizierung

**Hochschul-  
ausbildung**

**Referendariat**

**Basis**

**Professionalisierung im Schuldienst  
Fortbildungen**

## 2. Sprache und Fach

- persönliche Erfahrungen in Lehr- und Lernsituationen
- konkrete Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang von Sprache und Fach
- Fachinhalte über Sprache vermitteln
- besondere Kompetenzen für sprachliche Anforderungen

# 3. Fortbildungen

- Verpflichtung zu regelmäßigen Fortbildungen
- Fortbildungsangebote in allen Bundesländern
- keine klaren Angaben zum Mindestumfang
- unterschiedliche Strukturen der Angebote
  - zentral organisierte Fortbildungen in der Zuständigkeit des Landes
  - dezentrale, schulinterne Maßnahmen

# 4. Umsetzung in den einzelnen Bundesländern

- exemplarisch:
  - Bremen: Landesinstitut für Schule
  - Rheinland-Pfalz: Pädagogisches Landesinstitut
  - Bayern: Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen
  - NRW: Kompetenzteams

## 4.1 Teilnahme an Fortbildungen im Bereich Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache

- Der Anteil in den einzelnen Bundesländern ist unterschiedlich hoch:

### Beispiel Hamburg:

Im ersten Schulhalbjahr 2012/13 nahmen insgesamt 15,4 Prozent der Lehrkräfte an einer Fortbildung des Landesinstituts für Lehrerfortbildung und Schulentwicklung Hamburg teil.

- Im Vergleich zu anderen Bundesländern ist dies ein hoher Prozentsatz.

## 4.2 Mögliche Erklärungen zu dem Beispiel Hamburg:

- Stadtstaat Hamburg
- Zentrale Fortbildungsmaßnahmen sind nah
- großes Engagement des Landes
- Verweis des Landesinstituts auf wichtige Anstöße durch das Projekt „*Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund*“ (FörMig)
- intensive Mitarbeit



## 4.3 Vergleich zu anderen Bundesländern

- In sieben Bundesländern bewegt sich der Anteil der im Jahr 2012 zu Fragen der sprachlichen Förderung zentral fortgebildeten Lehrerinnen und Lehrer zwischen 2,3% und 5,5%.
- Darunter sind:
  - die Flächenländer
    - Hessen
    - Mecklenburg-Vorpommern
    - Rheinland-Pfalz
    - Schleswig-Holstein
  - die kleineren Länder bzw. Stadtstaaten
    - Berlin
    - Bremen
    - das Saarland

## 5. Fortbildungsmaßnahmen

- Umfang und Aufwand der Fortbildungsmaßnahmen nicht an der **Anzahl der Veranstaltungen** ablesbar
- Angaben als ein **Ausgangspunkt**
- Angebot für **zentrale Fortbildungen in Flächenländern** schwierig
- **alternative Lösungswege**, für die sich die Länder entschieden haben

## 5.1 Beispiel Baden-Württemberg

- Fortbildung der Gymnasiallehrkräfte zentral über die Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen
- Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer an Grund-, Haupt-, Werkreal-, Real-, Gemeinschafts- und Förderschulen über die 21 Schulämter (regionale Fortbildungsstruktur)

## 5.2 Beispiel Niedersachsen

- Engagement im Aufbau des dezentralen **DaZNet** gebündelt („Netzwerk für Deutsch als Zweit- und Bildungssprache, Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenz in Niedersachsen“)
- **Begleitung und Unterstützung durch Regionale Zentren**
- **Sprachlernkoordinatorinnen und –koordinatoren**
- Ein **Fokus von DaZNet** liegt auf
  - den „*Didaktischen Werkstätten*“,
  - dem Austausch untereinander und
  - der gemeinsamen Arbeit an spezifischen Fragestellungen.

# Plädoyers (I)

- Der Einbezug von Fortbildungsmaßnahmen
  - vor Ort,
  - an den einzelnen Schulen,
  - in den Kommunen oder
  - in regionalen Netzwerkenmuss den Blick auf die zentrale Fortbildungsstruktur ergänzen.
- Dies ist auch dadurch bedingt, dass Netzwerkarbeit, Prozessbegleitung und Schulentwicklung insgesamt an Stellenwert gewinnen.

# Plädoyers (II)

- von Einzelveranstaltungen hin zu längerfristigen Entwicklungen
- gesamtinstitutionelle Veränderungen sind notwendig
- eine wirksame Fortbildung sollte immer mit Schulentwicklung verknüpft sein
- am besten findet sie vor Ort in der Schule statt (schulintern)
- ganzes Kollegium bzw. ganze Fachschaft profitiert davon
- gemeinsame Analyse der Lehrkräfte, z.B. in der schulischen Steuergruppe, wo es Entwicklungsbedarf gibt
- gezielte Einladung von Fachleuten in die Schule für dieses Thema (vgl. Spiewak 2013).

# Plädoyers (III)

- Qualitätsstandards für Fortbildungen im Bereich Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache
- gute Organisation für Fortbildungen
- nachhaltige Formate